

Overbeck-Museum  
Alte Hafenstraße 30  
28757 Bremen  
Telefon 0421 - 663 665  
Fax 0421 - 247 61 47  
info@overbeck-museum.de  
www.overbeck-museum.de

overbeckmuseum

# Themenpaket für Grundschulen



Fritz Overbeck: In den Davoser Bergen, 1908 (Öl auf Karton)

## Winter

Inhalt: Franziska Hell



Das sind Fritz und Hermine Overbeck. Sie waren ein berühmtes Künstlerehepaar und haben vor mehr als 100 Jahren hier in der Gegend gelebt. Besonders gern haben sie draußen in der Natur ihre Bilder gemalt. Deshalb sind sie in das Dorf Worpswede, ganz in der Nähe von Bremen, gezogen.

Dort konnten sie zusammen mit anderen Malern oft draußen sein und Bilder malen.

Dies ist ein Bild von Fritz Overbeck, das er im Winter draußen im Wald gemalt hat. Es heißt „Tannenwald im Schnee“.



Fritz Overbeck: Tannenwald im Schnee, 1908 (Öl auf Karton)

1. Warst du schon mal im Winter im Wald oder sonst draußen in der Natur?  
Wie hast du dich da gefühlt und was hast du gesehen?

2. Was siehst du auf dem Bild? Was fällt dir besonders auf?  
Was für Bäume sind das? Woran erkennst du sie?
3. Welche Farben findest du in dem Bild?  
Welche Farbe wurde am häufigsten verwendet?

Hier ist noch ein Winterbild von Fritz Overbeck.

Es heißt „Verschneite Tannen“.



Fritz Overbeck: Verschneite Tannen, 1909 (Öl auf Leinwand)

4. Schau dir den Schnee einmal ganz genau an – ist er überhaupt weiß?  
Welche Farben findest du noch darin?



5. Wie verändert sich der Wald im Winter?

Stelle dir deinen eigenen Winterwald vor und male ein Bild davon!

Hier ist ein drittes Bild von Fritz Overbeck. Es heißt „In den Davoser Bergen“.



Fritz Overbeck: In den Davoser Bergen, 1908 (Öl auf Karton)

6. Welche Farben siehst du? Wo ist es dunkel und wo ist es hell?

7. Warst du schon einmal in den Bergen? Zu welcher Jahreszeit? Was hast du da gesehen?

8. Wie sehen diese Berge wohl im Sommer aus?

Male ein Bild mit Bergen im Sommer und vergleiche dein Sommerbild mit dem Winterbild von Fritz Overbeck.

**Wissensbasis für die Lehrkraft:**

Die Freilichtmalerei wurde am Anfang des 19. Jhs. in England von John Constable und Richard Parkes Bonington etabliert. Eine Ausstellung Constables 1824 in Paris inspirierte viele französische Maler zur Arbeit in der Landschaft. Besonders die französischen Impressionisten wie Jean-Baptiste Camille Corot, Jean François Millet, Camille Pissarro, Pierre-Auguste Renoir und Claude Monet trugen dazu bei, dass sich die Freilichtmalerei etablierte. Es entstanden europaweit Künstlerkolonien, die sich von den traditionellen Kunstakademien abwandten und sich abseits der Großstädte niederließen. Die bedeutendste in Frankreich war die Künstlerkolonie von Barbizon (auch „Schule von Barbizon“ genannt). Sie beeinflusste maßgeblich die Landschaftsmalerei in ganz Europa. Die neue Erfindung von Farbtuben erleichterte es den Malern sehr, in der freien Natur zu arbeiten. Zum ersten Mal konnten die Künstler fertige Farben mit sich nehmen, ohne sie mühsam vor dem Malen erst noch anmischen zu müssen. Der Ruhm der damals gegründeten „Worpsweder Künstlerkolonie“ hält bis heute an und setzt sich in den Arbeiten der Folgegenerationen bis hin zu Gegenwartskünstlern fort.

**Didaktischer Kommentar / Einbindung ins Kerncurriculum Grundschule**

## Produktion:

- Die SchülerInnen bringen Eindrücke und Gefühle zum Ausdruck.
- Sie erlernen durch das spielerische Mischen der Farbtöne den Umgang mit Farbe und das Erkennen verschiedener Farbgruppen.
- Durch das selbstständige Zeichnen und Malen erproben sie das Anordnen von Formen auf einem leeren Papier.

Rezeption:

- Die SchülerInnen betrachten reflektierend die vorgestellten Bilder und stellen so eine Verbindung zu bereits Gesehenem in der Natur her.
- Sie erleben die Möglichkeiten des vorgegebenen Materials (Farbe) und entdecken verschiedene Anwendungsmöglichkeiten.
- Sie finden durch Reflexion selbst erprobte Verfahren und Techniken in den Werken des Künstlers wieder.

### Erwartungshorizont

***Aufgabe 1:** Warst du schon mal im Winter im Wald oder sonst draußen in der Natur? Wie hast du dich da gefühlt und was hast du gesehen?*

Ein Winterwald ist ein ganz besonderer Ort. Es ist kalt und sehr ruhig, der Schnee glitzert in der Sonne, das Licht ist sehr hell. Man kann Spuren von Tieren im Schnee entdecken. Viele Tiere halten Winterschlaf. Die Bäume haben keine Blätter. Die SchülerInnen können sich der Besonderheit eines solchen Ortes bewusst werden und sich vorstellen, was Fritz Overbeck vielleicht gefühlt hat, während er seine Bilder im Schnee malte.

***Aufgabe 2:** Was siehst du? Was fällt dir besonders auf? Was für Bäume sind das? Woran erkennst du sie?*

Das Gemälde „Tannenwald im Schnee“ von Fritz Overbeck zeigt Baumstämme, die einen kleinen Weg säumen. Im Hintergrund scheint der blaue Himmel durch die Bäume hindurch. Die Baumwipfel sind nicht zu sehen, nur einzelne Tannenzweige hängen herab und charakterisieren die Bäume als Tannen. Der Boden ist mit einer Schneedecke bedeckt, die durch verschiedene Blau- und Grautöne plastisch gestaltet ist.

**Aufgabe 3:** *Welche Farben findest du in dem Bild? Welche Farbe wurde am häufigsten verwendet?*

Durch die intensive Beschäftigung mit den Farben des Bildes lernen die SchülerInnen Farben und ihre Zwischentöne erkennen und unterscheiden. Die eher kühle Farbwelt des Gemäldes lässt sich auf die Hauptfarbe Blau zurückführen. Nicht nur der Schnee im Vordergrund wurde mit Blautönen dargestellt, auch der durch die Bäume scheinende Himmel zeigt ein strahlendes Blau. Als Kontrast dazu dienen Weiß- und wärmere Brauntöne. Anderer Farben wie Rot oder Gelb findet man hingegen kaum. Fritz Overbeck arbeitete in diesem Gemälde nur mit ausgewählten Farben.

**Aufgabe 4:** *Schau dir den Schnee einmal ganz genau an – ist er überhaupt weiß? Welche Farben findest du noch darin?*

Diese Übung soll helfen, ein Verständnis für das Mischen und Zusammenwirken von Farben zu entwickeln. Um Schnee in einem Bild realistisch darzustellen, wird nie einfach nur Deckweiß verwendet. Die Plastizität des Schnees entsteht durch das Zusammenspiel verschiedener Farbtöne. In dem Gemälde von Fritz Overbeck kann man neben Weiß auch Blau-, Rosa-, Violett- und Grün-Schattierungen erkennen. Trotzdem wirkt es insgesamt wie echter, weißer Schnee.

**Aufgabe 5:** *Wie verändert sich der Wald im Winter? Stelle dir deinen eigenen Winterwald vor und male ein Bild davon!*

Ein Winterwald bietet viel Raum für Vorstellungskraft. Er kann z.B. wie ein Märchenwald wirken: kleine Schneeflocken rieseln von den Ästen, die Sonne lässt den Schnee glitzern. Er kann aber auch ein bisschen unheimlich sein, weil er so still und kahl ist. Indem die SchülerInnen sich überlegen, wie ein Winterwald aussehen könnte, und ihrer Kreativität freien Lauf lassen, bauen sie eine Verbindung zu den Bildern von Fritz Overbeck auf und entwickeln durch das Vergleichen ihrer eigenen Bilder mit den Originalen ein tieferes Verständnis für die Kunstwerke.

**Aufgabe 6:** *Welche Farben kannst du erkennen? Wo ist es dunkel und wo ist es hell?*

Das Gemälde ist in kühlen Farben gehalten. Die Schneedecke hat erstrahlt in der Sonne, was das Bild insgesamt sehr hell erscheinen lässt. Man kann sehr weit über die Berge schauen, als sei man selbst gerade auf eine Bergspitze geklettert. Durch das Finden verschiedener Farbbereiche im Bild können die SchülerInnen lernen nachzuvollziehen, wie durch Hell-Dunkel-Unterschiede z.B. Räumlichkeit und Tiefe in einem Gemälde geschaffen werden kann.

**Aufgabe 7:** *Warst du schon mal in den Bergen? Zu welcher Jahreszeit? Was hast du da gesehen?*

Das Gebirge ist kein alltäglicher Ort für die SchülerInnen. Sie haben aber vielleicht Ideen oder Vorstellungen von den Bergen und wie es ist, dort zu leben. Durch das Reflektieren dieser Vorstellungen lernen sie eigene Erlebnisse mit dem Kunstwerk in Verbindung zu setzen und diese auch auszudrücken.

**Aufgabe 8:** *Wie sehen diese Berge wohl im Sommer aus? Male ein Bild mit Bergen im Sommer und vergleiche dein Sommerbild mit dem Winterbild von Fritz Overbeck.*

Die Idee, sich eine Winterlandschaft im Sommer vorzustellen, bietet viel Raum für Fantasie und bringt die SchülerInnen dazu, über die Jahreszeiten und den Wechsel der Natur nachzudenken. Zugleich setzen sie so ihre eigene Vorstellungskraft in Beziehung zu einem Kunstwerk und schaffen selbst eine Verbindung zwischen Kunst und Realität.